

## Das Berufsbild des Bestatters

Der Totengräber ist nicht gleich der Bestatter. Der Volksmund verwechselt oft den Bestatter mit dem Totengräber. Letzterer war in früheren Zeiten nur für das Öffnen und Schließen einer Grabstätte zuständig. Dies wurde damals noch in Handarbeit ausgeführt. Heutzutage gibt die Friedhofsverwaltung diese Arbeiten in Auftrag. Der Beruf des reinen Bestatters ist geschichtlich gesehen ein noch sehr junger Beruf. Traditionell hat sich der Beruf des Bestatters aus der Holzverarbeitenden Zunft der Schreiner und Tischler herausgebildet. Ist in früheren Zeiten ein Sterbefall in der Familie eingetreten, so kam der ortsansässige Schreinermeister in das Trauerhaus um für den Sarg Maß zu nehmen, der eigens für den Verstorbenen angefertigt wurde. Einen Sarg in dem der Verstorbene Mensch ruhte und in dem er beerdigt wurde. Das Anfertigen des Sarges dauerte in der Regel ca. drei Tage. In dieser Zeit konnten alle die dem Verstorbenen nahe standen, Abschied nehmen. Dies geschah zumeist im Trauerhaus selbst. Nach diesen drei Tagen ging es im Trauerzug zum Friedhof - zur Beerdigung.

In der heutigen Zeit versteht sich der Bestatter als Dienstleister im Bereich der Beratung und Durchführung einer Bestattung. Er kümmert sich um den pietätvollen Umgang mit dem Verstorbenen, der Überführung vom Sterbeort zum Friedhof oder zum Krematorium. Der Bestatter hilft bei einer eventuellen Aufbahrung. Die Angehörigen haben bei der Aufbahrung noch einmal die Gelegenheit, sich von ihrem lieben Verstorbenen zu verabschieden und ihm noch etwas mit auf die letzte Reise zu geben.

Die Hilfe bei Amtsgängen, die Organisation der Trauerfeier, der Beerdigung, der Urnenbeisetzung gehören ebenso zum Aufgabengebiet des

Bestatters wie das Bearbeiten der nötigen Formalitäten und evtl. der Recherche bei nicht mehr auffindbaren wichtigen Papieren. Er begleitet die Angehörigen in der schweren ersten Zeit des Abschiednehmens von ihrem Verstorbenen, um Hilfe und Orientierung zu geben. Er zeigt die Möglichkeiten im Zusammenhang mit einer Beisetzung auf. Diese sind oft vielfältiger als man denkt. Die Beratung muss alle Möglichkeiten aufzeigen, damit die Angehörigen die für sie beste Entscheidung treffen können. Alle diese Aufgaben, die hier nur im ganz groben Überblick genannt sind, bedürfen einer weitreichenden Kenntnis des Bestatters über alle im Zusammenhang stehenden Aufgaben und Besonderheiten, die in einem Trauerfall auftreten können und zu beachten sind. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es grundsätzlich richtig und erwünscht ist, wenn sich die Angehörigen in die Trauerfeierlichkeiten einbringen können, soweit sie es wollen und es in ihrer Kraft steht. Eine Beisetzung kann man nicht proben. So wie jeder Mensch einzigartig ist, so ist auch sein Sterben und die damit verbundenen Umstände einzig und einmalig. Die Trauerfeier, das Begräbnis sollte somit auch auf den lieben Entschlafenen abgestimmt sein. Ein seriöser Bestatter weiß dies und kann darauf kompetent reagieren. Eine dementsprechende Ausbildung kann er vorweisen. Er hat sich prüfen lassen vor dem zuständigen Prüfungsausschuss der Handwerkskammer oder eines übergeordneten unabhängigen Verbandes.

An dieser Stelle ist zu unterscheiden zwischen einem „*nur das Gewerbe angemeldet habendem Auch-Bestatter*“ und einem „*nach der Bestattermeister-Verordnung gewissenhaft ausgebildetem Bestatter*“.

# BESTATTUNGSHAUS BANG

seit 1741

*Ihr Ansprechpartner in der Region*

Inh. Dieter Meier

Telefon

Wir sind Partnerbetrieb



**0 60 33 / 6 50 48**



Geprüfter Bestatter

**www.bestattungshaus-bang.de**

Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH **DIB**

**Bestattungsvorsorge – Treuhandvertrag – Sterbegeldversicherung**

Eine Verbandszugehörigkeit ist in der heutigen Zeit für Bestatter unerlässlich. Ein Verband kümmert sich unter anderem um die Ausbildung und Prüfung von Bestattern.

**Er fördert und fordert eine solide Ausbildung im Bestatter Gewerbe.** (Dies soll verhindern, dass es hier sogenannte „Schwarze Schafe“ gibt.)

Ein Verband greift die Vorstellungen und zeitgemäßen Wünsche der Bevölkerung auf und gibt Angehörigen somit eine in Politik und Wirtschaft gehörte Lobby. Ein Verband vergibt ein Qualitätssiegel den „geprüften Bestatter“, welches den Angehörigen eine Orientierung geben kann.

Der Verband fördert die Kommunikation z.B. in Podiumsdiskussionen mit wichtigen Vertretern der Öffentlichkeit beispielsweise mit Aeternitas e.V. Verbraucherinitiative Bestattungskultur und anderen. Es werden dazu Gespräche geführt mit führenden Vertretern der Kirchen und des öffentlichen Lebens sowie der Politik. Unter anderem werden z.Z. steuerfinanzierte und für die Hinterbliebenen kostenlose Grundleistungen bei Bestattungen nach Schweizer Vorbild diskutiert.

Ein Bestatter Verband kann den Wandel in der Bestattungskultur im Sinne der Menschen von heute auf dieser Basis im besten Sinne mitgestalten. Ein erklärtes und gefordertes Ziel der Bestatter Verbände ist es, dass die Bestattungsunternehmen mehr Transparenz in allen Belangen zeigen, ob dies das Preissegment oder die Arbeit der Bestatter im Allgemeinen zum Wohl der Hinterbliebenen Angehörigen ist oder das Aufzeigen der verschiedenen Möglichkeiten bei der Bestattungsvorsorge. Hier wäre zu erwähnen, dass eine gute und ordentliche Bestattung nicht teuer sein muss. Treuhandkonto und Sterbegeldversicherung sind alternative Garanten einer würdevollen Bestattung.

Die nächsten Angehörigen kennen den Verstorbenen und dessen Wünsche am besten und der Bestatter ihres Vertrauens kann und wird diese Wünsche den Vorgaben nach umsetzen.

**Ein Bestatter, der das Ausbildungszeichen trägt, ist ein Mensch, der sich der Verantwortung seines Berufsstandes bewusst ist und sich ihr stellt.** Er handelt nach strengen ethischen und sozialen Richtlinien. Qualitätsrichtlinien sichern ein hohes Niveau, zum Wohle der Menschen, die sich in Trauer und somit in einem verletzlichen Zustand befinden. Kompetente Hilfe und Unterstützung finden sie bei dem „geprüften Bestatter“. Wird z.B. eine schlichte Bestattung gewünscht, so kann der alteingesessene Betrieb gut darauf reagieren im Sinne der Angehörigen.

Hier findet man die besten Voraussetzungen für

Sicherheit, Fairness, Entgegenkommen und Kompetenz in allen Bereichen.

Eine Ausbildung zum Bestatter dauert wie bei anderen Lehrberufen 3 Jahre und endet mit der erfolgreichen, qualifizierten Prüfung zur **Bestattungsfachkraft**.

Um die weiterführende Ausbildung zum **geprüften Bestatter** absolvieren zu können, (vergleichbar mit der Meisterprüfung im Handwerk) bedarf es einer mindestens 5-jährigen Berufserfahrung als Bestatter. **Fragen sie danach - dies ist ihr gutes Recht.**

Er hat darüber hinaus an Fortbildungsmaßnahmen z.B. im Umgang mit trauernden Angehörigen, Gestaltung von Trauerreden, Arbeitssicherheit, Hygiene und Gesundheitsschutz um nur einige zu nennen, teilgenommen. Eine kontinuierliche Weiterbildung über die Bestatter Verbände ist wie bei allen Berufen auch für das Berufsbild des Bestatters von Nöten. Hier ist **nicht** ein sich selbst angelesenes vermeintliches Wissen gemeint, das mit ein paar Seminarstunden oder Ähnlichem auskommt, sondern die überprüfte, fachliche Eignung auf dem Gebiet des Bestattungswesens.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Wiederherstellungskosmetik, die sich mit der Durchführung von Maßnahmen am verstorbenen Menschen befasst. Z.B. nach einem Unfall, um ein letztes Abschiednehmen zu ermöglichen, bei dem die Angehörigen ihren Verstorbenen noch einmal friedlich schlafend sehen können. Auf Grund dieser vielfältigen Anforderungen, denen der Bestatter genügen muss, sollte man bei der Wahl seines Bestatters auf diese Kriterien sein besonderes Augenmerk legen. Es gibt nicht nur den Sterbefall, den sich ein jeder von uns für sich selbst wünscht, nämlich, nach einem guten Leben im hohen Alter bei soweit guter Gesundheit zu Hause im Beisein seiner Lieben einfach einzuschlafen. Das Leben läuft nun einmal so wie es will und es kann auch zu schwierigen Situationen kommen.

Der **geprüfte Bestatter** ist allen diesen Situationen dank seiner guten Ausbildung gewachsen. Und Dank des erlernten Berufes und der damit verbundenen Erfahrung sowie der Berufsehre weiß er um alle Sorgen, um alle Dinge die ein Trauerfall nach sich zieht und kann den Angehörigen mit bestem Wissen und Gewissen weiterhelfen und ihnen beistehen. Der Beruf des Bestatters wird sich auch in Zukunft weiter verändern.

– Kaum etwas bleibt so wie es ist –

Aber, die Wertschätzung dem Verstorbenen gegenüber soll und wird bleiben. Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sollen die Grundpfeiler der Arbeit des Bestatters sein.

Dieter Meier, geprüfter Bestatter